

(Anna Kaniff) gegenüber zärtlich, rücksichtsvoll, ein stiller, braver Mann. Keine der beiden Frauen hatte eine Ahnung seiner wirklichen Tätigkeit. Für sie war er der reiche Besitzer eines Blumenladens an North State Street, nahe der Holy Name Cathedral, in der er als Junge Chorknabe gewesen war.

Nachdem O'Banion Hijacking für reguläres Bootlegging aufgegeben hatte, war er eine Zeitlang mit Johnny Torrio, Capones Teilhaber, verbündet. Gemeinsam betrieben sie die sieben Brauereien, die der reiche Chicagoer Stensen unterhielt. Und alles ging gut. Bis Anfang 1924

O'Banion durch einen seiner Freunde, den Polizeikapitän Collins, hörte, daß die Stadtverwaltung einen Überfall auf die Brauereien plane.

O'Banion behielt diese Nachricht für sich und verkaufte unter der Hand seinen Anteil an den Brauereien. Als der Polizeiüberfall stattfand, und Torrio die Verräterei seines Teilhabers erkannte, wurde vom West Side-Gang das Todesurteil über O'Banion ausgesprochen.

Damals hatte Mike Merlo von der Sicilian Union großen Einfluß in der Unterwelt von Chicago. Dank diesem Einfluß kam der Bandenkrieg nicht sofort zum Ausbruch. Wie blutgierige Doggen zerrten die Bandenführer an seiner Koppel. Aber Merlo ließ nicht locker.

Torrio und Capone auf der einen, O'Banion und sein Leutnant Hymie Weiß auf der anderen Seite benutzten die Ruhepause zu Vorbereitungen. O'Banions Anzüge wurden mit drei Extrataschen für Revolver ausgestattet, und er ging nie aus, ohne genügend Munition für 45 Schüsse bei sich zu haben. Capone ließ sein Büro in „The Ship“ in Cicero mit Stahlläden versehen, und eine gepanzerte Limousine bauen, die 16 000 Pfund wog und



*Dion O'Banion
der berüchtigte Führer des North Side
Gang in Chicago*

30 000 Dollar kostete. Sonst ging das Unterweltsleben seinen gewöhnlichen farbenreichen Gang. Bei einem Festessen, das um diese Zeit O'Banion zu Ehren gegeben wurde, waren ein Chef-Detektiv und mehr als zwanzig oberste Stadtverwaltungsbeamte anwesend.

Am 9. November 1924 starb Mike Merlo. Das Begräbnis sollte mit Prunk gefeiert werden. Und O'Banion in seinem Blumenladen hatte alle Hände voll zu tun.

Am nächsten Tage betraten drei Männer den Laden. O'Banion, dem der eine augenscheinlich bekannt war, ging auf ihn zu und schüttelte ihm die Hand. Im gleichen

Moment rissen die zwei anderen ihre Revolver aus den Taschen und leerten sie aus nächster Nähe in O'Banions Körper. Mit dumpfen Krach fiel er tot zwischen seine Rosen und Chrysanthemen.

Die drei Männer stürzten aus der Tür, in ein wartendes Automobil, und in wilder Jagd ging es davon. Ein wie zufällig hinterher fahrendes Automobil drehte in der Mitte der Straße um und hielt auf diese Weise allen anderen Verkehr auf. Die Car mit den Mördern entkam.

O'Banions Begräbnis empörte Chicago. Es war prächtiger als das eines Präsidenten der Vereinigten Staaten. 1000 Automobile voller Leidtragender, 26 Lastautos voller Blumen Spenden (die Gabe der Witwe war eine sieben Fuß hohe Säule, aus zweitausend roten Rosen geformt) und 10 000 Neugierige sowie eine Menge berittener Polizei begleiteten den toten Verbrecher zu seinem Grab. Zum Leidwesen der Familie wurde die Holy Name Cathedral dem Begräbnis nicht geöffnet. Aber der Reverend Patrick Malloy, der O'Banion seit seiner Kindheit gekannt, sprach ein paar einfache Gebete „wie für einen Freund“, während der massiv silberne Sarg in die Erde gesenkt wurde.